

Datum: 25.04.2007, Quelle: Süddeutsche Zeitung, Seite: 16

Titel: Warum weinst Du, holde Gärtnersfrau

Header/Subtitle:

Autor: Unterstöger, Hermann

Süddeutsche Zeitung, 25.04.2007, Ausgabe Deutschland, S. 16

Ressort: Literatur

Rubrik: Buchkritik

Warum weinst du, holde Gärtnersfrau?

Kleinod der Volksmusik: Das "Steyerische Rasplwerk" des Konrad Mautner ist erstmals in einer bezahlbaren Faksimileausgabe erschienen

Wetten, dass selbst dialektssichere Alpenländer überfordert sind, wenn man sie bittet, aus dem Stegreif eine Definition des Begriffs "Rasplwerk" zu geben? Die meisten könnten zwar ausschließen, dass es sich dabei um eine Fabrik handle, in der Mandel- oder Schokoraspeln produziert werden, wären damit aber auch schon am Ende ihres Lateins.

Allenfalls die Sänger unter ihnen kämen auf eine, wie man so sagt, ausbaufähige Idee und würden an das Lied vom "Fensterstock-Hias" erinnern, eine der bekanntesten Moritaten. Sie handelt von einem Burschen namens Hias alias Matthias, der zu seinem Dirndl fensterln geht, dabei vom Bauern überrascht wird und, als er durch das Fenster flüchtet, mitsamt dem Fensterstock hinunterkracht. Soweit das Ende des Abenteuers, das damit beginnt, dass der Hias, um eingelassen zu werden, unterm Fenster des Mädels sein "Rasplwerk" anhebt, in anderer Schreibweise auch "Reispielwerk", was den Schluss zulässt, dass er Süßholz raspelt oder, wie die Sache im "Leibhaftigen Liederbuch" erklärt wird, gereim-te Fensterlsprüche aufsagt, sogenannte Gasslreime.

Anno 1910 brachte Konrad Mautner sein eigenhändig geschriebenes und mit Zeichnungen üppig verziertes "Steyerisches Rasplwerk" heraus, das "Vierzeiler, Lieder und Gasslreime aus Goessl am Grundlsee" zum Inhalt hat. Die Auflage des mit 11,2 cm x 15,5 cm x 8,5 cm ebenso kleinen wie kompakten Buchs betrug 400 Stück - in Anbetracht dessen, dass man bei dem Wiener Verlag Stähelin und Lauenstein die Farbdruckbögen zerschneiden und dann Blatt für Blatt auf jeweils 372 Kartonseiten kleben musste, immer noch eine Menge. Diese Erstdrucke werden verständlicherweise gut gehütet.

Vor dreißig Jahren veranstaltete Hans Schneider in Tutzing einen Nachdruck in Originalgröße, der sich, was der Farbtreue sehr zustatten kam, auf Mautners Aquarelle als Vorlagen stützen konnte; dafür kostet dieses Faksimile auch 300 Euro. Nun liegt seit einiger Zeit ein weiterer Nachdruck vor, im Hinblick auf den Preis (60 Euro) eine echte Volksausgabe. Der Münchner Verein für Volkslied und Volksmusik leistete ihn sich und seinen Freunden zum 40-jährigen Jubiläum, wobei die Seiten, der besseren Lesbarkeit halber, ein wenig vergrößert wurden.

Der 1880 geborene Konrad Mautner, der schon mit 44 Jahren an Krebs starb, entstammte einer reichen Wiener Familie. Großvater Isaac hatte 1848 im böhmischen Náchod eine Weberei gegründet, die unter Vater Isidor 23 000 Arbeiter beschäftigte und zum größten Textilunternehmen der k.u.k. Monarchie heranwuchs. Die Mautners taten, was ganz Wien, soweit man sich's leisten konnte, im Urlaub tat: Sie fuhren mit Kind und Kegel und dem Bösendorfer, der über den Balkon ins Klavierzimmer gehievt werden musste, zur Sommerfrische ins Ausseer Land im Salzkammergut und führten dort ein gastliches Haus.

Konrad Mautner war von klein auf dabei und ging in Land und Leuten derart auf, dass er für einen Einheimischen gelten konnte. Berühmtestes Produkt dieser kulturellen Assimilation war das "Rasplwerk", eine Sammlung von Liedern, Tänzen und Gasslreimen, die er, wo immer sich ein Plätzchen dafür fand, mit meisterhaft gezeichneten Szenen und Vignetten anreicherte. Sich selbst verewigte er auf dem Titelblatt in zwei Versionen, als Bauernbursch und als Stadtfrack, was ihm die Möglichkeit bot, das Liederbuch sich selbst zu widmen: "Den liabn Bruadan Hrod zu eynem bleybendten Andenkhen an die lustigi Zeyt im Goessl gewidmet von eahm sölm." Hrod steht für Konrad und gehört zu den Wörtern mit R im Anlaut, die aspiriert werden: Wie bei "Hruah" statt Ruhe oder, aus einem Rauffied: "Und i hreiß di und schmeiß di . . ." Der Titel "Rasplwerk" ist demnach ein Zugeständnis ans mundartferne Publikum; in der eben erwähnten Eigenwidmung heißt es noch "Hraschplweri".

Die Musikwissenschaftlerin Gerlinde Haid, die selbst aus Bad Aussee stammt, nennt die Sammlung ein "Kleinod österreichischer Volksmusikforschung", wobei Mautner sich seine Grenzen relativ weit steckte und mit der Freizügigkeit des Laien Sachen ins Büchl aufnahm, die einer von der Zunft eher draußen gelassen hätte, beispielsweise das schwer zu Herzen gehende "Warum weinst du, holde Gärtnersfrau?" Wer das "Rasplwerk" nicht nur genießend lesen, sondern realiter daraus musizieren will, muss sich zunächst damit zurechtfinden, dass beim Erstdruck die schwarzen Noten nicht immer exakt auf beziehungsweise zwischen die roten Notenzeilen zu sitzen kamen. Der Fundus, den man sich dabei erwirbt, wird für diese Mühe mehr als entschädigen, mögen gleich Zweizeiler nach Art des "Halinga Benedict, "s Mentsch is scho wida dickh, / Halinga Florian, i han"s nit than" dem trauten Kreis der Familie erst dann frommen, wenn die Kinder aus dem Gröbsten heraus sind. HERMANN UNTERSTÖGER

Konrad Mautners Steyerisches Rasplwerk ist zum Preis von 60 Euro über den regulären Buchhandel oder beim Verein für Volkslied und Volksmusik, Samerhofstraße 12, 81247 München, zu erwerben. Telefon (089) 88 02 14, Internet: www.volkslied-volksmusik.de.